

Rede von Kai Strittmatter, Tag der Menschenrechte, 4.12. 2022

Zuerst nehmen sie einem die Wörter.

Umkreisen sie. Beäugen sie. Überwachen sie. Kontrollieren sie. Sperren sie ein. Löschen sie.

Wenn in China einer gelöscht wird, aus dem Internet, aus den sozialen Medien, dann wird er „harmonisiert“ - *bei hexie*.

Die Untertanen autokratischer Regierungen überall teilen diese Erfahrung. In solchen Ländern gibt es keinen „Krieg“, es gibt nur „Spezialoperationen“. Wie in Wladimir Putins Russland. In solchen Ländern gibt es keine Unterdrückung, es gibt nur „Stabilitätserhaltung“ *weixen*. Wie in Xi Jinpings China.

In solchen Ländern gibt es eine Macht, die die „**Herzen säubert und die Hirne wäscht**“ - tatsächlich ein Slogan der KP Chinas, gesehen in der Provinz Xinjiang.

In solchen Ländern gibt es eine Macht, die den Befehl erteilt, „**die Gedanken zu vereinheitlichen**“ *tongyi sixiang*, ebenfalls China.

Aber auch in solchen Ländern gibt es Menschen, die Menschen bleiben.

Ein **WEISSES BLATT PAPIER**.

Das ultimative Schweigen. Der ultimative Schrei.

„**Es war nichts zu lesen**“, sagte eine Shanghaierin der BBC über das weiße Blatt Papier, das sie hochgehalten hatte. „**Aber alle wussten, was draufstand.**“

Im Jahr 2019, in Kasachstan, in der Stadt Uralsk. Ein junger

Mann namens Aslan Sagutdinov filmt sich selbst wie er ein weißes, leeres Blatt Papier hochhält. **"Ich möchte zeigen, dass die Idiotie in unserem Land so stark geworden ist, dass die Polizei mich jetzt festnehmen wird, obwohl es keine Inschriften, keine Slogans gibt, ohne dass ich etwas skandiere oder sage."** Wenige Minuten später führt die Polizei ihn ab.

Im Jahr 2020, im Kwun Tong Einkaufszentrum, in Hongkong. Junge Hongkonger halten weiße Blätter Papier hoch. Ein 16jähriges Mädchen namens Jessie sagt: **„Was hier unsichtbar ist, ist das, was uns am meisten am Herzen liegt. Was hier unsichtbar ist, wird in unseren Herzen weiterleben.“**

Alter Sowjetischer Witz, auf den sich in SH manche beriefen

Ein Mann hält ein weißes Blatt hoch und wird umgehend verhaftet. **„Aber ich hab doch gar nichts gesagt“ - „Ja“, sagen die Polizisten: „Aber wir wussten, was du sagen wolltest.“**

Im Jahr 2022, der Nachmittag des Samstags vor einer Woche, Shanghai. Ein junger Mann steht in einem Einkaufszentrum und hält ein weißes Blatt Papier hoch. Darauf steht: **„Ihr wisst, was ich sagen möchte“**. Die Polizei führt ihn ab: Sie wusste es.

人权 Ren quan, Menschenrecht

Ist im Chinesischen auch lesbar als Menschenmacht: Das Zeichen quan kann sowohl »Recht« als auch »Macht« bedeuten.

Vier Dinge:

1. »Die Sache der Menschenrechte erlebte in China zwei große Durchbrüche: Der erste war die kommunistische Revolution von 1949, der zweite die Reformpolitik Deng Xiaopings.«
(Originalzitat, von mir selbst gehört auf chinesisch-deutschen Menschenrechtsdialog in Peking. In diesem Falle gesprochen von einem Vertreter der regierungstreuen chinesischen »Gesellschaft für Menschenrechte«)
2. »Wenn man sich erst an den falschen Zungenschlag gewöhnt hat, ist es ganz wunderbar zu beobachten, wie unmöglich es ist, davon wieder loszukommen.« (Michel de Montaigne, Die Essais 1572-1592)
3. Alle Menschen haben das Recht zur Lüge. Aber nur die Herren nehmen es unwidersprochen in Anspruch und lächeln dabei ganz ungeniert. Das ist das Recht der Herren.
4. In Ländern wie China und Russland herrscht Herrenrecht. (Oder: Herrenmacht.)

Das heißt nicht, dass in diesen Ländern das Wort „Menschenrecht“ tabu wäre. **„Die Kommunistische Partei Chinas hat immer für das Glück des Volkes und den Fortschritt der Menschheit gekämpft“**, schreibt die „Volkszeitung“: **„China mit seinen schnellsten Fortschritten bei den Menschenrechten und mit seinem mustergültigen Schutz der Menschenrechte schafft gerade ein neues Modell für die globale Sache der Menschenrechte.“**

Es gibt seit vier Jahrzehnten keinen chinesischen Herrscher, der

so oft den Rechtsstaat und die Rechtsstaatlichkeit im Munde führt wie Xi Jinping. Man mag das einen Fortschritt nennen. Man kann aber auch an Josef Stalin denken und dessen Satz: **»Wir brauchen die Stabilität der Gesetze heute mehr denn je.«** Stalin sagte das 1936, inmitten der stalinistischen Säuberungen, die als »Großer Terror« in die Geschichte eingingen. Um zu wissen, was Herrscher wie Stalin und Xi Jinping meinen, wenn sie die Gesetze beschwören, hilft ein alter Spruch Mao Zedongs, den Xi Jinping übrigens in seine Rechtsstaats-Reden immer wieder einflicht. Die Gesetze, sagt er dann, **„sind nichts als der Schaft eines Messers in den Händen der Partei.“**

Wir sehen: Sie stoppen, prügeln und löschen die Wörter nicht nur. Sie stehlen sie auch. Kidnappen sie. Füllen sie mit neuem Inhalt.

**Krieg ist dann Frieden!, wie uns George Orwell lehrte,
Freiheit ist Sklaverei!, Unwissenheit ist Stärke!
Und China ist ein Rechtsstaat.**

Demokratie, **min zhu!** 民主. Zwei Schriftzeichen, feuerrot auf einem gewaltigen Plakat unweit unseres alten Hofhauses in Pekings Altstadt. Es hing da jahrelang, fast jeden Tag lief ich daran vorbei. Es war ein Propagandaplakat der Kommunistischen Partei, KP. Es gab in Peking auch Plakate, die die Freiheit feierten, **zi you**, 自由, ebenfalls im Namen der Partei. Wir lebten im Reich der Freiheit und der Demokratie, wo sonst, wir lebten schließlich in China, wo die KP diese Begriffe seit Jahren als „sozialistische Kernwerte“ beschwört.

Fake News und alternative Fakten, das Kidnappen der Wörter, die systematische Lüge als Machtinstrument des Autokraten – als Donald Trump als frischgewählter US-Präsident 2016 begann, die westliche Hemisphäre mit diesen Attacken auf den gesunden Menschenverstand zu fluten, betrachteten die meisten Europäer sie staunend und befremdet.

Pathologischer Lügner? NEIN! Systematisch und strategisch.

Die Lüge soll uns verwirren. Überwältigen.

Hannah Arendt: **»Wenn jeder dich immerzu anlügt, dann ist die Folge nicht, dass du die Lügen glaubst, sondern vielmehr, dass keiner mehr irgendetwas glaubt.«** Ein Volk aber, das an nichts mehr glaubt, das ist seiner Fähigkeiten zu denken und zu urteilen beraubt, letztlich seiner Kapazität zu handeln. **»Mit einem solchen Volk, kannst du dann tun, was dir gefällt.«**
Das ist der ideale Untertan - oder aber das ideale globale Gegenüber.

Das Erstaunliche: Auf Trump haben wir Europäer damals gleich mit dem Finger gezeigt. LÜGNER!

Aber Wladimir Putin und Xi Jinping gegenüber waren viele von uns doch viel länger noch viel großzügiger. Als ob die Lüge wahrer wird bloß weil sie nicht orange geschminkt und im Clownskostüm daherkommt.

Das Augenzudrücken - vor allem wir Deutschen sind da wahre Meister darin.

Als alter KGB-Mann ist Putin geschult in Desinformation und psychologischer Kriegsführung. Als Präsident Russlands hat er dies Taktiken zu zentralen Waffen seiner Staatsführung gemacht.

Wie alle Autokraten streitet er Fakten nicht einfach ab - er greift sie frontal an, hängt ihnen groteske Mäntelchen um, versucht sie zu entkernen, zu pulverisieren. Seine Trolle fluten unsere Informationskanäle mit endlosen Strömen absurdesten Gerüchte und Behauptungen:

„Das Massaker in Butscha ist ein Werk der ukrainischen Truppen, die ihre eigenen Leute abgeschlachtet haben“

Kenneth Roth, der frühere Direktor von Human Rights Watch schreibt dazu: **„Dieser Informationskrieg untergräbt die Vorstellung, dass Menschenrechtsverletzungen aufgedeckt, dokumentiert und verurteilt werden können, denn dafür braucht es Fakten“**

Wenn es aber keine Fakten mehr gibt, wenn alle lügen und alle gleich schlecht sind und böse und zynisch, wie es der Autokrat uns nahelegen möchte - dann lohnt sich auch die Mühe nicht, der Wahrheit nachzuspüren und das Destruktive, Unmenschliche zu verfolgen und zu sanktionieren.

Wenn die Wahrheit nicht mehr zählt, dann zählt allein die Macht

Nun hat es Putin mit seinem brutalen Angriffskrieg auf die Ukraine offenbar übertrieben. Auch für uns hier, in Deutschland, die wir doch oft von erstaunlichem Langmut waren. Angesichts der Bilder von den Zerstörungen in der Ukraine. Bilder, die Generationen wie der meinen so erscheinen als müssten sie Schwarz-Weiß sein, denn nur so kannten wir sie: schwarz-weiß, vergilbt, aus der Zeit unserer Großväter und Großmütter, Bilder aus einer anderen Welt sind das Die plötzlich wieder in die unsere einbricht.

Jetzt, mit einem Mal, ist der Schock so groß, dass Putins Lügen nicht mehr verfangen. Dass wir uns kollektiv und öffentlich über sie empören.

Aber weshalb erst jetzt?

„Die Ukraine wird von einem Regime von Neonazis regiert“

„Die Ukraine verübt einen Genozid gegen die russischsprachige Bevölkerung im Osten ihres Landes“

Diese Behauptungen sind nicht neu. Fake News sind das, mit denen Putins Trolle schon seit 2014 unsere Social-Media-Kanäle

überschwemmen.

„Es gibt Wahrheit, aber du musst sie finden“, sagt Oleksandra Matviichuk vom ukrainischen Centre for Civil Liberties. Vor allem: Du musst sie finden wollen. Oleksandra Matviichuk ist in diesem Jahr mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden, dafür, dass sie das will und dafür, dass sie ihr Leben dem Aufspüren dieser Wahrheiten gewidmet hat.

Mehr als 21.000 möglicher Kriegsverbrechen durch russische Besatzungstruppen hat ihr Zentrum dokumentiert. Und viele davon geschahen nicht erst jetzt, in der Hölle, die der Überfall vom 24. Februar 2022 über die Ukraine brachte. Ein großer Teil - das Verschwinden von Menschen, Folter und Misshandlung, Morde, sexuelle Gewalt - geschah in jenen Jahren, die 2014 mit der Besetzung der Krim begannen, und die nur für jene eine „Vorkriegsperiode“ ist, die damals nicht hinschauten. Denn in Wirklichkeit - die Ukrainer versuchten acht lange Jahre der Welt so verzweifelt wie vergeblich das klarzumachen - begann der Krieg ja damals schon, nicht erst im Februar 2022.

"Diese Hölle, durch die wir jetzt gehen", sagte Oleksandra Matviichuk unlängst in einem Interview, **„ist das Ergebnis der totalen Straflosigkeit Russlands, die es jahrzehntelang genossen hat, weil es nie zur Rechenschaft gezogen wurde für die schrecklichen Verbrechen, die es in Tschetschenien, in Moldawien, in Georgien, in Mali, in Libyen und Syrien begangen hat."**

Weil wir die Zeichen nicht gesehen haben. Oder nein: Weil die Welt - und wir Deutschen vorneweg - es vorzogen, die Zeichen nicht zu sehen.

Im Frühjahr 2014 besiegelte Russland die Annexion der Krim, der Annexion vorangegangen war eine monatelange Hetz- und Desinformationskampagne. Im selben Frühjahr hatte sich die Welt im russischen Sotschi für die **Olympischen**

Winterspiele getroffen.

Im März 2018 traf ein durch russische Agenten verübter Giftanschlag im englischen Salisbury den ehemaligen russischen Militäroffizier und britischen Staatsbürger Sergei Skripal und seine Tochter. Im russisch-ukrainischen Grenzgebiet starben 2018 Menschen durch russische Kugeln. Im gleichen Jahr feierten wir alle zusammen in Russland die **Fussball-WM**

Im August 2019 wurde im Kleinen Tiergarten in Berlin am helllichten Tage der tschetschenische Dissident Zelimkhan Khangoshvili von einem russischen Agenten hingerichtet. Politische Kreise in Deutschland freuten sich zur gleichen Zeit auf die für Dezember 2019 geplante Fertigstellung von **Nord Stream 2** - die allein durch US-Sanktionen im Dezember noch verhindert wurde.

Man muss sich das noch einmal klar machen: All die Morde, all die Repression der russischen Führung gegen Andersdenkende, gegen kritische Journalisten, gegen sexuelle Minderheiten geschahen nicht im Verborgenen. Menschen wurden eingekerkert und erschossen, verprügelt und vergiftet vor aller Augen und manchmal gar in unseren eigenen Ländern. Als habe Putin nicht nur seine Opfer, sondern auch uns verhöhnen wollen.

Und was taten wir? Wir taten so als sähen wir nicht. Wir taten so als ginge uns das nichts an. Wir taten so als habe das eine nichts mit dem anderen zu tun.

Waren wir naiv? **NEIN**, sagt EU-Kommissions-Vizepräsidentin Margrethe Vestager in einem Interview mit der SZ vor vier Wochen: „**Wir schmeicheln uns, wenn wir sagen: Wir waren naiv. Wir waren gierig.**“

Es brauchte den Schock. Es brauchte den Zivilisationsbruch,

den Krieg mitten in Europa, dass wir die Augen aufmachten. Dass wir sie aufrissen. Dass wir um Verzeihung baten für unsere Blindheit, unsere gewollte Blindheit. Dass wir Umkehr gelobten. Wachsamkeit.

Dass wir eine ZEITENWENDE ausriefen.

Aber auch das ist ein Wort, das erst einmal wahr werden will.

ZEITENWENDE?

Was sind denn **die zwei Fragen**, die ein schockiertes Deutschland sich nach dem 24. Februar stellte:

Die erste: **Verdammt noch mal, wie naiv waren wir eigentlich? Wie konnten wir nur die Natur dieses Regimes nicht erkennen?**

Und die zweite: **Um Himmels willen, wie konnten wir uns nur in eine so große Abhängigkeit von diesem Regime gegen?**

Und wir dachten an Russland und wir sprachen von Putin. Und ich saß da und dachte: Und? Jetzt? Wer sagt's? Ich wartete und wartete

CHINA! Genau dieselben Fragen

China wird ja in diesem Jahrhundert für uns die viel größere Herausforderung werden, als Russland es jemals war. In den Worten des Verfassungsschutzpräsidenten Thomas Haldenwang: „**Russland ist der Sturm, China der Klimawandel.**“ Unsere Abhängigkeiten von China – bei Lieferketten, im Exportmarkt – und unsere Erpressbarkeit sind weit größer. Und Xi Jinping macht keinen Hehl daraus, dass China die Abhängigkeiten anderer Staaten bewusst vertiefen möchte, um sie dann auch geostrategisch zu nutzen

Die ZEITENWENDE, sie ist noch immer eine unvollendete.

Ich habe fast zwanzig Jahre meines Lebens in China verbracht. In einem Land, in dem links auf einmal rechts, oben auf einmal unten und Regen auf einmal Sonnenschein bedeuten kann. Ein Land also, dessen Regierung uns die Wörter stiehlt, um sie gegen uns zu verwenden,.

Besonders gut funktioniert das, wenn die Menschen sich der Verwirrung willig hingeben. Zum Beispiel kurz nach der Wahl Donald Trumps, im Januar 2017, als die Zuhörer beim Weltwirtschaftsforum in Davos begeistert Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping applaudierten, der den Freihandel pries und die internationale Ordnung, der die Öffnung seines Landes versprach und die globale Vernetzung beschwörte. **„Wir hatten das Gefühl, er hält unsere Rede“**, schwärmte hernach Ursula von der Leyen, damals Verteidigungsministerin.

Man bastelte sich aus Xi einen Anti-Trump. Weil man sich einen ersehnte.

In Wirklichkeit unterlief Xis China damals schon die bestehende Ordnung. In Wirklichkeit kappte Xi gerade die letzten Verbindungen des chinesischen Internets zur Welt. Er brachte die Repression und die Ideologie zurück in einem Ausmaß, wie China das seit dem Tode Mao Zedongs 1976 nicht mehr gesehen hatte. In Wirklichkeit also machte Xi sein Land dicht und rüstete es zur Festung – gegen die feindselige und bedrohliche westliche Demokratie. Damals schon, 2017.

Man hätte nur einmal genau hinschauen müssen

Mit dem genauen Hinschauen aber taten wir uns immer schwer. Auch während der drei Jahrzehnte „Reform und Öffnung“, die Xi Jinpings Machtübernahme 2012 vorangingen. Es waren die Boomjahre, die Chinas Wirtschaftswunder begründeten, die Farbe, Luft und Licht in Chinas Gesellschaft brachten und die die deutschen Unternehmer und Teile der

deutschen Politik in ihren China-Rausch versetzte, aus dem einige bis heute nicht erwacht sind.

Es war die Zeit des großen Selbstbetrugs, den allen voran Bundeskanzler Gerhard Schröder und der stetig anschwellende ihn begleitende Trupp deutscher Unternehmer zur Weltenweisheit verklärten. „**Wandel durch Handel!**“ riefen sie, und meinten: Die in China werden automatisch wie wir – wir müssen gar nichts anderes tun, als Geld zu scheffeln. Wie praktisch.

Tatsächlich hatten jahrelang viele der deutschen Handelsreisenden Hemmungen, **das Wort „Diktatur“** in den Mund zu nehmen, wenn sie über China sprachen, flüsterten stattdessen verschämt von einer „autoritären Regierung“. Diese Wirklichkeitsverweigerung hatte fast etwas Komisches, wo die Partei selbst doch das Wort von der „demokratischen Diktatur des Volkes“ all die Jahre stolz im Munde führte.

Und die Menschenrechte? Hatte man als Politiker auf Pekingbesuch oft ganz unten in den Koffer gepackt, irgendwo zwischen Unterwäsche und Kopfschmerztabletten, und nur leicht genervt hervorgeholt. Man war erleichtert, als man das Thema abschieben konnte in den sogenannten „Menschenrechtsdialog“, der all die Jahre ein Dialog der Taubstummen war, nicht selten ein absurdes Theaterstück, eine Farce.

Ich weiß schon: Wir als Journalisten waren besonders nah dran, näher als andere. Wenn unsere Interviewpartner nicht erschienen, weil die Stasi sie bedrohte. Wenn sie verschwanden, unmittelbar nachdem ein Interview doch stattgefunden hatte: von Agenten in Zivil in eine schwarze Limousine gestoßen. Als ich 2012 zurückkam nach China wurden innerhalb von drei Jahren sechs meiner Freunde / Bekannte / Interviewpartner verhaftet, auch daran merkte ich,

dass China dabei war, sich unter Xi Jinping noch einmal radikal zu verändern.

Aber so schwer wäre es jetzt auch für die in ihren Villen sitzenden Expats nicht gewesen, einmal hinzuschauen, wenn vor den Mauern ihrer Anwesen wieder einmal die Wanderarbeiter eingesammelt und deportiert wurden, wenn tibetische Mönche sich verbrannten, wenn die Partei den Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo zuerst ins Gefängnis warf und ihn dort dann buchstäblich verrecken ließ. Der erste Friedensnobelpreisträger, der in Haft verstarb, seit Carl von Ossietzky unter den Nazis 1938.

Und wenn sie chinesische Freunde gehabt hätten jenseits ihrer Managementzirkel, und wenn sie sich ins Leben gemischt hätten, dann wäre ihnen auch nicht verborgen geblieben was für eine Gesellschaft das ist, die eine Diktatur hervorbringt. Wie der totalitäre Staat die Gesellschaft vergiftet und die Menschen korrumpiert, wie er sie mit Misstrauen gegeneinander impft, ihnen die Empathie raubt, wie er sie seelisch verkrümmt, sie taub macht und zynisch.

»Und wie leicht wir doch zu Sklaven werden können“, schrieb der große Schriftsteller Lu Xun 1925, „und wie wir auch noch äußerst zufrieden damit sind.«

Wie viel Blindheit, wie viel Selbsttäuschung steckte also in all dem Schönreden dieses Chinas - und wie viel Eigeninteresse? Gier ...

Deutschland bezahlt gerade einen hohen Preis für seine Weigerung, die Natur des Regimes in Russland zur Kenntnis zu nehmen, dafür, dass es die Warnungen der Nachbarn Russlands ignoriert hat und all die Zeichen dazu.

Machen wir denselben Fehler China gegenüber?

Wir leben in einer Zeit, da die Demokratie in die Krise taumelt und Europa um seine Zukunft ringt inmitten eines perfekten Sturms: Da sind die Herausforderungen Russland und China, und da sind in unserer eigenen Mitte Rechtspopulisten und Disruptoren wie Donald Trump. Und alle suchen sie, die Demokratie auszuhöhlen.

Die Türkei hat gezeigt, wie schnell eine labile Demokratie ins Autoritäre kippen kann. In Italien regiert nun eine Neofaschistin, in Schweden stützt eine von Nazis gegründete Partei die Regierung. In Frankreich lauern Le Pens Systemsprenger, in Ostdeutschland hat sich die Björn-Höcke-AfD in den Umfragen auf Platz eins geschlichen. Die USA sind gerade noch einmal davongekommen, aber was ist in zwei, sechs, zehn Jahren?

Unser Umgang mit den Autokraten in Moskau und Peking ist auf einmal von entscheidender Bedeutung. Die USA definierten vor mehr als einem Jahrhundert ihre Aufgabe einmal so: „**Make the world safe for democracy**“, die Welt sicher machen für die Demokratie. Wladimir Putin und Xi Jinping verfolgen beide ihr eigenes Ziel: **die Welt sicher machen für die Autokratie**. Es ist der Kampf gegen die liberalen Demokratien als Gegner, den es zu schwächen gilt, der die beiden ansonsten einander misstrauenden Regime eint..

Es ist essentiell, zu verstehen, wie sich in China unter Xi die Natur des Regimes wieder gewandelt hat: **Aus China ist, erstmals seit dem Tod Maos 1976, wieder ein totalitärer Staat geworden.**

Und wieder schreien einen die Zeichen an: die Muslim-Region Xinjiang hat die KP in einen Lagerstaat kulturrevolutionärer Prägung umgebaut, der eben noch pulsierenden Metropole Hongkong hat sie das Rückgrat gebrochen. Und China selbst baut die Partei um in einen Hightech-Sicherheitsstaat, in dem

die Ideologie wieder über die Wirtschaft triumphiert.

Xi Jinping hat auch außenpolitisch ein neues China geschaffen. Eines, das versucht, die internationale Ordnung neu zu formen. Eines, in dem die liberale Demokratie als ideologischer Feind gesehen wird. Erstaunlich, wie schwer es manchen fällt, anzuerkennen, dass andere uns wieder als Feind sehen. **Der Wettbewerb der Systeme ist zurück.**

UND WIR?

Haben auch China gegenüber gebannt den Schmeicheleien und Lügen von Chinas Führern gelauscht, während sie uns in ihren eigenen Publikationen intern längst als Gegner identifiziert haben.

Wir zogen es einmal mehr vor, die Zeichen zu ignorieren. Auch wenn sie uns ins Gesicht sprangen. Buchstäblich

Xinjiang. Der größte Lagerstaat der Welt. Innerhalb kürzester Zeit hochgezogen, in ein, zwei Jahren nur. Mehr als eine Million Bürger der Westprovinz Xinjiang sind durch diese Lager gegangen. Uiguren vor allem, aber auch Kirgisen, Kasachen. Alle chinesische Staatsbürger. Alle Muslime.

Die chinesische Regierung nennt die Lager Ausbildungszentren, Berufsschulen. Geleakte regierungsinterne Dokumente, aber auch Satellitenfotos berichten von Stacheldraht und Wachtürmen, von doppelt verschlossenen Türen und Schießbefehl bei Fluchtversuchen. Entlassene und ins Ausland geflohene Lagerinsassen erzählen von Schlaf- und Nahrungsentzug, von Zwangssterilisationen und erzwungenen Abtreibungen, von sexueller Gewalt und Folter, erzwungener Abkehr von der Religion und dem Verbot des Gebrauchs ihrer Muttersprache.

Und wer kommt in die Lager? Xinjiang ist nicht nur der größte

Lagerstaat der Welt, es ist auch das Labor für den chinesischen Hi-Tech-Überwachungsstaat. PREDECTIVE POLICING, vorausschauende Polizeiarbeit. Künstliche Intelligenz, sagte Li Meng, Vizeminister für Wissenschaft und Technologie, im Sommer 2017, werde China helfen, **»im Voraus zu wissen, wer ein Terrorist sein und wer Böses im Schilde führen könnte«.**

Eine Million, die nie einen Rechtsanwalt oder ein Gericht sahen. Eingesperrt allein, weil sie sich wiederfanden in den Big-Data Datenbanken der Polizei. Potenzielle Terroristen.

Wer also wird zum potenziellen Terroristen? Nicht nur Leute mit Bart, Kopftuch, die ihre Kinder Mohammed oder Fatima nannten ...Nicht nur Leute, auf deren Handys man WhatsApp fand oder Textnachrichten von Verwandten aus dem Ausland. Das System meldet zum Beispiel jene Bürger von Xinjiang als verdächtig, **„die keinen Umgang haben mit ihren Nachbarn“** oder andere, **„die nicht gerne die Vordertüre ihres Hauses benutzen“**. Leute, die einen **„ungewöhnlich hohen“ Stromverbrauch** haben. Verdächtig sind aber auch Leute, deren Telefon länger offline geht. **Leute die ihre Telefonkarte länger nicht mehr bezahlen, Leute, die gar kein Telefon mehr haben.** Warum tun die das? Tauchen die unter? Haben die was zu verstecken?

Xinjiang: Jenseits eines Krieges war das wohl die größte Menschenrechtsverletzung des Planeten. 2018, spätestens 2019 in all seinen Ausmaßen bekannt.

Warum reichte das nicht für ein Aufwachen? Für eine Erschütterung groß genug, um unser Verhältnis zu China auf den Prüfstand zu stellen? Ist der Islam uns zu fremd, und damit das Leiden der Muslime? **War uns Xinjiang zu fern? Oder ist uns China zu nah?**

Der Videoclip: Kanzler Olaf Scholz über den IRAN vor drei Wochen in seinem wöchentlichen Internet-Format „Kanzler

kompakt“ „**Was sind Sie für eine Regierung, die auf die eigenen Bürgerinnen und Bürger schießt?**“ Und dann: „**Wer so handelt, muss mit unserem Widerstand rechnen**“. Sehr eindrückliche Worte, gerade für den nüchternen Scholz. Worte, die uns gut taten in ihrer Klarheit. Toll.

Wieso hören wir solche Worte vom Kanzler bis heute nicht über China? Wieso reist er weiterhin, wie es seine Vorgänger taten, beladen mit Geschenken nach Peking?

Sind Menschenrechte relativ? Sind sie verhandelbar? Wann eigentlich verlangt eine Situation von uns Haltung? Und wann verlangt sie Handeln?

Der Moment jetzt ist entscheidend. Heute ist entscheidend. Hier ist entscheidend. Sie sind entscheidend. Weil wir genau das gerade mit uns selbst verhandeln. Die Bundesregierung bereitet gerade eine China-Strategie vor. Im Februar voraussichtlich wird sie erscheinen. Und es wird darum gerungen, gestritten, in Berlin, hinter den Kulissen: Außenministerium, Wirtschaftsministerium - Kanzleramt ...

Die gute Nachricht ist: Es hat ja schon ein Erwachen gegeben, bei vielen. Seit ich Ende 2018 aus China weggegangen bin ...

Und wenn der Krieg in der Ukraine ein Gutes hatte, dann doch die Erkenntnis: Wir ignorieren all die Gewalt, die Diktaturen, die totalitäre Regime ausüben - gegen ihr eigenes Volk - auf eigene Gefahr. Wir mögen eine Weile weiter profitable Geschäfte machen - aber am Ende bezahlen wir teuer für unsere Ignoranz.

Weil wir dann zu spät erkennen, auf welche Abhängigkeiten wir uns eingelassen haben. Wie erpressbar wir geworden sind. Erpressbar durch Regime, die sich durch ihr Herumtrampeln

auf Menschenrechten erkennbar gemacht haben. Regime, die im Zweifelsfalle auch diejenigen sind, die nach außen hin, in die Welt hinein disruptiv und zerstörerisch wirken.

Abhängigkeiten von China: Solarzellen, Medizin. Produkte (Masken bei Pandemie, Insulin, Antibiotika), **die seltenen Erden**, die wir brauchen für die Digitalisierung ebenso wie für die Elektromobilität und Energiewende. Kobalt, Platin, Graphit, Iridium, Lithium

CHINA: Wenn wir ehrlich sind, dann ist die Zeit ja lange vorbei, in der wir noch ernsthaft dachten, wir könnten China verändern. Es geht vielmehr heute darum, dass China längst dabei ist, uns zu verändern, dass die KP Chinas versucht, die Welt ein Stück weit, nach ihrem Bilde und ihrem Gusto zu formen.

XJP 2017: CHINESISCHE WEISHEIT - die Normen und Werte einer leninistischen Diktatur

China ist eine ganze andere Nummer als Russland. Seine Wirtschaft ist sechs mal so groß. China hat längst mit dem Export seines Hi-tech-Überwachungsstaates begonnen. China hat Einfluss. Zunehmend auch in internationalen Organisationen. WTO, WHO. Und die Vereinten Nationen und der UN-Menschenrechtsrat in Genf sind ein gutes Beispiel dafür.

UN-Hochkommissarin Michelle Bachelet. Bericht über die Lage in Xinjiang. Monatelang verschleppt auf Druck Chinas. 12 Minuten vor Mitternacht veröffentlicht, 12 Minuten, bevor Bachelet aus dem Amt schied. Wie im Kinofilm, wie in einem Thriller. Und dann macht sie sich aus dem Staub. Ihr Bericht, immerhin, pricht von „**schweren Menschenrechtsverletzungen**“, von möglichen „**Verbrechen gegen die Menschlichkeit**“.

Eine verblüffende, eine schwere Niederlage für China. Ein historischer Moment für die UN. Und dann der Gegenschlag: Demokratische Länder beantragen im Menschenrechtsrat eine Debatte des Berichts. Es kommt zu einer Abstimmung im Rat, am 6. Oktober. Und China gewinnt. 19 zu 17 Stimmen. Mit China stimmen Länder wie Venezuela, Eritrea, Kuba, Pakistan. Auch dieser Sieg Chinas ist ein historischer Moment: Es ist erst das zweite Mal in der Geschichte des Menschenrechtsrates, dass ein solcher Antrag abgelehnt wird.

WAS TUN?

Augen aufmachen. Und Augen aufbehalten. Und bitte nicht den Blick nicht nur in Richtung des einen Autokraten - Wladimir Putin - richten, nur um dann dem anderen - Xi Jinping - wieder verlegen blinzelnd gegenüberzustehen.

Wenn es eine Erkenntnis gibt jetzt, dann doch die, dass es ein künstlicher, ein konstruierter Gegensatz ist: der von der angeblich nüchternen Realpolitik der Erwachsenen auf der einen Seite und auf der anderen Seite der vermeintlich verträumten wertebasierten Außenpolitik, die immer auch die Menschenrechte im Blick hat.

Ganz im Gegenteil stellen wir nun fest, dass die blinde Kuschelei mit totalitären Regimen, die uns kurzfristig Vorteile bringen mag, langfristig gegen elementare Interessen verstößt, die wir als liberale Demokratien haben. Dass es eben kein idealistischer Luxus, sondern von geradezu strategischer Notwendigkeit ist, wenn wir demokratische Werte und Menschenrechte zu einem integralen Bestandteil unserer Politik machen. Menschenrechtspolitik IST Interessenpolitik. Wenn wir denn liberale Demokratien bleiben möchten. Wenn wir DIE WELT sicher machen möchten für die Demokratie.

WAS TUN?

Es braucht die Solidarität der Demokratien. Das Zusammenstehen der Europäer - auch deshalb war Kanzler Scholz' Pekingreise und der Deal mit dem Hamburger Hafen fatal.

Es braucht den Glauben an uns selbst. An die Demokratie, die nicht nur das menschenwürdigere System ist, sondern - davon bin ich nach all meinen Jahren in China fest überzeugt - auch das effektivere ist. Das ist die gute Nachricht.

...

Wir dürfen nicht länger in die Fallen tappen, die uns die Propaganda der totalitären Regime stellen. Die Kommunistische Partei Chinas nicht gleichsetzen mit ihrem Volk. Nicht darauf hereinfallen, wenn die KP sagt, - ihre „weise Diktatur“ sei die einzig mögliche Herrschaftsform - das chinesische Volk sei quasi genetisch unfähig zu Freiheit und Demokratie (TAIWAN muss auch deshalb ausgelöscht werden)

Wenn ich etwas gelernt habe, in all meinen Jahren in China dann dies: Wir sind uns alle viel ähnlicher, als die meisten denken.

Ich weiß schon: Man hat dem Volk die Stimme genommen. Aber manchmal meldet es sich doch zu Wort:
WEISSES BLATT PAPIER

Es ist noch nicht so lang her, da war das hier – BLATT PAPIER – das Spielzeug der Autokraten.

Mao Zedong einst: „**Das chinesische Volk ist wie ein weißes Blatt Papier, auf das sich die schönsten Zeichen malen**

lassen.“ Der Tyrann ein Künstler, angetreten, die seelen- und willenslosen Untertanen zu brechen, um dann aus ihnen den „neuen Menschen“ zu formen.

Und nun schnappen sich diese vermeintlich willenslosen Kreaturen ausgerechnet das hier - BLATT PAPIER - und machen es zum Symbol ihres Zorns, ihres Protestes, und zum Ausweis ihrer Existenz als Menschen, die es nach Würde verlangt und nach Teilhabe.

Ein Blatt Papier, das in Wirklichkeit weder leer ist, noch weiß, nicht in den Köpfen derer, die es hochhalten, und nicht in den Augen der Betrachter.

Kein Wunder, dass mittlerweile auch das hier tabu ist in China. Hektisch haben Chinas Zensoren in den letzten vier, fünf Tagen versucht, jedes Bild, jedes Video, jede Erwähnung zu tilgen, in denen ein weißes Blatt Papier vorkommt. Abermillionen von Posts haben sie gelöscht. **„Du hast Angst vor einem leeren Blatt Papier?“** schrieb ein Nutzer auf dem chinesischen Messagingdienst Weibo. **„Wie schwach musst du sein.“**

Zum Schluss : Wie schwach sie sind, hängt davon ab, wie stark wir sind. Es geht um etwas, für viele von uns im alten Westdeutschland Aufgewachsenen vielleicht zum ersten Mal in unserem Leben. Es geht um die Demokratie. Es geht um alles.

Das Ringen ist in vollem Gange. Es geschieht in Shanghai, in Uralsk, in Moskau, in Teheran, in Cherson. Es geschieht jetzt, heute, hier. Und wir alle sind mitten drin.

Danke.